Anlage: Erste Geschichte

63 Ich bin Teddy Fred

Ich bin Fred, ein kleiner, kuscheliger Teddybär. Mein Fell ist gelbbraun, weich und flauschig. Um meinen Hals trage ich oft ein rotes Halstuch. Das sieht schick aus. Ich bin ein Teddy mit strahlenden Augen und einem lachenden Gesicht. **Fröhlich** tapse ich durch die Welt.

Ich wohne bei Emma, einem fünfjährigen Mädchen. Wenn sie morgens in den Kindergarten geht, bin ich mit den anderen Kuscheltieren und den Spielsachen allein in ihrem Kinderzimmer. Dann vermisse ich Emma und bin **traurig**.

Heute spiele ich mit den Kuscheltieren Ferdi Pferd und Enno Ente. Wir bauen gemeinsam einen Turm aus Emmas Bausteinen. Wir setzen Stein auf Stein, immer höher und höher, solange, bis der Turm anfängt zu wackeln. Völlig **aufgeregt** stehe ich davor und nehme das nächste Steinchen.

Daneben bauen wir aus den Bauklötzen eine lange Mauer. Sie reicht von Emmas Bett bis zu ihrem Regal. Wir setzen einen Stein neben den anderen und noch eine zweite Reihe auf die erste. Danach hüpfen wir **fröhlich** über die Mauer.

Leider kann Enno Ente nicht so gut springen. Er ist etwas kleiner als Ferdi und ich. Und da passiert es, er kommt gegen die Mauer und wirft einige Steine um. **Wütend** baue ich die Mauer neu auf.

Zum Mittagessen ist Emma wieder zu Hause. Sie freut sich riesig, mich zu sehen. Sie nimmt mich in ihre Arme und streichelt ganz sanft über meinen dicken, flauschigen Teddybauch. Das ist ein so schönes Gefühl, dass ich **fröhlich** mit den Armen und Beinen zappele.

Nun spielt Emma mit uns Kuscheltieren Doktor. Sie wickelt einen ganz dicken Verband um Ferdis rechtes Vorderbein. Sie hat gesagt, es sei gebrochen und er könne nicht mehr laufen. Sie legt ihn in sein Pferdebett und deckt ihn zu. **Traurig** knie ich mich nieder und tröste Ferdi.

Plötzlich ruft Emmas Mutter aus der Küche. Emma nimmt mich auf den Arm geht mit mir nach unten. Ihre Mutter will noch einkaufen fahren, und Emma und ich dürfen mit. Emma setzt mich auf den Tisch und zieht mir meine Jacke an. **Aufgeregt** strecke ich Emma beide Arme entgegen.

Dann legt Emma mich auf die Treppe, um auch ihre Schuhe und ihre Jacke anzuziehen. Ihre Mutter ruft noch einmal von der Haustür, und Emma hastet aus dem Haus. Mich hat sie auf der Treppe liegen gelassen. Ich wäre so gern mit zum Einkaufen gefahren. **Wütend** stampfe ich von einem Bein auf das andere.

Was soll ich nun tun? Die Treppenstufen sind ziemlich hoch für einen kleinen Teddy. Mühsam klettere ich Stufe für Stufe nach oben. Ich komme gut voran und erreiche bald Emmas Kinderzimmer. Ich gehe an Ferdi und Enno vorbei und setze ich mich **traurig** an das Puppenhaus.

Da höre ich, dass die Haustür wieder geöffnet wird. Emma ist zurückgekommen. Sie rennt durch die Wohnung und ruft nach mir. Schließlich findet sie mich im Kinderzimmer neben dem Puppenhaus. Sie drückt mich fest an ihre Brust und nimmt mich mit zum Auto. Sie hat mich doch nicht vergessen. **Fröhlich** rutsche ich im Auto auf meinem Sitz hin und her.

64 Teddy Fred im Freibad

Heute mache ich mit Emma und ihrer Mama einen Ausflug ins Freibad. Beide haben Sachen in eine große Badetasche gepackt: einen Wasserball, einen kleinen Reifen, Sonnencreme, eine Decke, zu essen und zu trinken. Ich bin sehr **aufgeregt**.

Wir fahren mit dem Fahrrad. Emmas Mutter legt die große Tasche in einen Korb auf ihrem Gepäckträger. Ich komme in Emmas Fahrradkorb vorn am Lenker. Während der Fahrt spüre ich den Fahrtwind in meinem Fell. **Fröhlich** wippe ich hin und her.

Am Eingang des Schwimmbades kauft Emmas Mama die Eintrittskarten, und wir gehen durch das Drehkreuz. Im Bad schaut Emma nach links und rechts. Vielleicht bemerkt sie eine Freundin, mit der sie spielen kann. Für mich interessiert sich Emma gar nicht mehr. **Traurig** baumele ich in ihrer Hand.

Wir suchen einen Platz auf der Wiese, breiten die Decke aus und legen alle Sachen darauf. Von hier kann ich gut die Sprungtürme beobachten. Emma hat sich heute vorgenommen, vom 1m-Brett zu springen. „Oh nein, sie will mich mitnehmen!“ **Ängstlich** liege ich auf der großen Decke.

Sie hebt mich von der Decke und geht mit mir zum Sprungbecken. Langsam klettert sie die drei Stufen zum Brett hinauf. Mich hält sie fest in ihrem Arm. Sie zerquetscht mich fast, als sie direkt am Rand des Brettes steht. Mir zittern meine Teddybeine, es ist so hoch hier. Total **aufgeregt** halte ich mich an Emma fest.

Emmas Mama steht am Rand des Beckens und feuert Emma an: „Los, trau dich! Du hast doch Fred dabei.“ Dann beginnt Emma langsam zu zählen, „1 – 2 – 3“, und wir plumpsen gemeinsam ins Wasser. Als wir wieder auftauchen, hat mich Emma zum Glück immer noch fest im Arm. Geschafft, **fröhlich** winke ich Emmas Mutter zu.

Da jetzt mein Fell pitschnass ist, bringt mich Emma zurück auf die Decke und kuschelt mich in ein kleines Handtuch. Plötzlich sieht sie ihre Freundin Mia und läuft sofort auf sie zu. Mich lässt sie allein auf der Decke liegen. **Traurig** schaue ich aus meinem Handtuch hervor.

Dann kommt Emma mit Mia zurück. Mia hat einen großen Delfin unter ihren Arm geklemmt. Auch Emma nimmt mich hoch, und wir gehen alle zum Wasser. Ich darf im Wasser auf dem großen Delfin reiten, er heißt Hugo. **Ängstlich** halte ich mich fest.

Hugos Fell ist gar nicht weich, eher kalt und glatt. Mia schiebt Hugo langsam durch das Wasser, Emma hält mich fest. Das gefällt mir, ich werde nicht nass, und es schaukelt hin und her. **Fröhlich** klopfe ich auf Hugos Rücken.

Jetzt meint Emma, dass Delfine nicht nur im Wasser schwimmen, sondern auch unter Wasser tauchen und aus dem Wasser springen können. Und schon geht es mit Hugo in die Luft und wieder zurück ins Wasser. Ich klammere mich **ängstlich** an Hugos Flosse.

Emmas Mama ruft, dass wir aus dem Wasser kommen sollen, es ist spät geworden. Emma und Mia wollen zuerst nicht, gehen dann jedoch schnell zurück zu unserer Decke. Hier geht es mir gleich viel besser, denn an Land fühlen sich Teddys wohler. **Fröhlich** schaukele ich in Emmas Arm hin und her.

65 Teddy Fred im Kindergarten

Einmal in der Woche ist in Emmas Kindergarten Spielzeugtag. Dann dürfen alle Kinder ein Lieblingsspielzeug mitbringen. Ich war schon viermal mit Emma im Kindergarten. Auch heute darf ich wieder mit. **Stolz** schaue ich von Emmas Arm herunter.

Emma geht mit mir zum Maltisch. Heute malen die Kinder mit Wasserfarben. Sie sehen alle sehr lustig aus mit den großen bunten Malhemden. Emma setzt mich neben sich auf den Tisch. **Fröhlich** blicke ich in die Runde.

Dann beginnt Emma zu malen. Sie malt mich mit einem Fallschirm, ich schwebe gerade zur Erde. Auch andere Kinder malen ein Bild von ihrem Kuschtier. **Aufgeregt** warte ich, bis Emma ihr Bild beendet hat.

Emmas Bild ist richtig schön geworden, ein wahres Kunstwerk. Sie legt es zum Trocknen auf die Fensterbank. Sofort ist ihr Platz am Maltisch wieder besetzt. Das neue Kind sieht mich nicht, und so bekomme ich viele rote Farbspritzer ab. **Traurig** schaue ich zu Emma.

Es sind aber nur Wasserfarben; so kann Emma mir die rote Farbe schnell wieder aus dem Fell wischen. Sie tröstet mich und sagt: „Fred, du bist der süßeste Teddy von der ganzen Welt. Ich habe dich lieb.“ Da geht es mir gleich viel besser. **Stolz** drücke ich mich an Emmas Brust.

Es ist Zeit für das gemeinsame Frühstück. In dieser Zeit müssen alle mitgebrachten Spielsachen in die Puppenecke. Emma setzt mich neben zwei andere Kuschtiere, einem Reh und einem Nilpferd. Leider ist die Puppenecke weit weg, sodass ich beim Frühstück der Kinder nicht zusehen kann. **Traurig** schaue ich das Nilpferd an.

Aber gleich nach dem Frühstück holt mich Emma wieder ab. Alle Kinder gehen nach draußen. Dort gibt es einen großen Sandkasten, einen Kletterturm und eine Schaukel. Emma setzt sich auf eine Schaukel und mich auf ihren Schoß. Wir fliegen in die Höhe, hin und her, das kribbelt in meinem Bauch. **Fröhlich** strampel ich mit meinen Beinen.

Da ruft Emmas Freundin Mia: „Emma, pass auf! Kannst du mit deinen Füßen gegen den Ball treten, wenn ich ihn hochwerfe?“ „Klar kann ich das“, antwortet Emma sofort. „Ob das klappt?“ **Aufgeregt** sitze ich auf Emmas Schoß.

Mia steht in einiger Entfernung vor der Schaukel, sodass sie von dieser nicht getroffen wird. Dann wirft sie den kleinen Ball in die Luft. Emma und ich kommen gerade mit viel Schwung von hinten. Emma streckt ihre Füße nach vorn und „getroffen“. Emma hat den Ball nach oben geschossen, genau in Mias Arme zurück. **Stolz** blicke ich zu Emma.

Nach dem Schaukeln spielt Emma mit mir noch im Sandkasten, danach gehen wir nach drinnen. Dann ist der Spielzeugtag leider wieder zu Ende. Emmas Mutter steht schon in der Tür. Emma zieht sich an und verabschiedet sich. „Schade, ich wäre gern noch länger im Kindergarten geblieben.“ **Traurig** sitze ich auf der Bank.

Aber dann freue ich mich auf zu Hause. Schließlich habe ich Ferdi und Enno viel zu erzählen. Die beiden werden staunen, was ich alles im Kindergarten erlebt habe. Ich freue mich auf den Nachmittag und baumele **fröhlich** in Emmas Arm.

Vierte Geschichte

66 Teddy Fred macht Urlaub auf dem Bauernhof

Nun hat Emma Sommerferien. Sie hat mir schon vor längerer Zeit erzählt, dass ihre Familie eine Woche Urlaub auf einem Bauernhof machen will. Aber das Beste ist, ich darf mitfahren. Morgen soll es losgehen. **Fröhlich** laufe ich durch Emmas Zimmer.

Schon um fünf Uhr klingelt am nächsten Morgen der Wecker. Verschlafen packen Emmas Eltern alle Taschen und Koffer ins Auto. Dann wollen wir starten. Ich gehe noch einmal in Emmas Zimmer und verabschiede mich **freundlich** von den Kuschtieren Ferdi und Enno.

Nach sechs Stunden Autofahrt mit zwei kurzen Pausen kommen wir auf dem Bauernhof an. Die Bäuerin begrüßt uns und zeigt uns die Ferienwohnung. Emma geht mit mir in ihr Zimmer und setzt mich auf das Bett. **Fröhlich** rolle ich über die Bettdecke.

Gleich nach dem Auspacken will Emma mit mir den Bauernhof erkunden. Sie nimmt mich in die rechte Hand und geht auf den Hof. Hier kommt ein großer schwarzer Hund und springt schwanzwedelnd an Emma hoch. Der Hund heißt Max und ist ganz lieb, sagt der Bauer. Doch ich halte mich **ängstlich** an Emmas Hand fest.

Emma und ich dürfen mit dem Bauer in den Kuhstall. Der hat gerade die Kühe von der Weide geholt und will sie melken. Er erklärt Emma, dass die Kühe heute mit einer elektrischen Melkanlage gemolken werden. Während Emma interessiert zuhört, hätte mich beinahe eine Kuh mit ihrem Schwanz getroffen. **Wütend** schaue ich sie an.

Wir bleiben noch eine Weile im Kuhstall. Der Bauer zeigt uns auch, dass die Kühe mit Gras und Getreide gefüttert werden. Emma darf den Kühen Gras bringen. Dazu legt sich mich auf eine alte Tonne. **Ängstlich** warte ich, bis sie mich wieder auf den Arm nimmt.

Nebenan ist der Schweinestall. Leise gehen wir hinein. Eine dicke rosa Sau liegt auf Stroh, daneben kuscheln sich sieben kleine Ferkel aneinander. Sie trinken gerade bei ihrer Mutter. Die Ferkel sehen aus wie kleine Marzipanschweinchen. **Freundlich** winke ich ihnen zu.

Vom Schweinestall gehen wir zu einem kleinen Teich. Hier watscheln einige Enten über die Wiese, und Hühner scharren und picken Würmer aus dem Boden. Hinter einem Busch kommt eine Entemutter mit ihren drei kleinen flauschigen Entenküken hervor. Ich springe von Emmas Arm und folge **fröhlich** der Entenfamilie.

Emma möchte unbedingt wissen, wie sich ein Huhn anfühlt. Sie klemmt mich unter ihren Arm und streichelt einem Huhn vorsichtig über die Federn. Plötzlich kommt der Hahn mit vorgestrecktem Schnabel auf sie zugerannt. Emma erschreckt sich und lässt mich fallen. Ich lande direkt im Matsch. **Wütend** richte ich mich wieder auf.

Es ist spät geworden, wir gehen zurück in unsere Ferienwohnung. Dort macht mich Emma erst einmal sauber. Wir gehen ins Bad, und Emma dreht kaltes Wasser auf. Sie wischt mir mit einem Tuch über mein Fell. **Freundlich** schaue ich dabei in den Spiegel.

Die Ferienwohnung ist sehr gemütlich. In der Küche gibt es eine Eckbank und im Kinderschlafzimmer ein Etagenbett. Ich darf oben schlafen. Das wird eine tolle Nacht. **Fröhlich** hüpfte ich über das Bett.